

San.-Rat Dr. Werner Harlfinger  
Landesvorsitzender  
Landesverband Rheinland-Pfalz  
Emmeransstr. 3  
55116 Mainz  
Tel.: 06131 220222  
Fax: 06131 233710  
email: Werner.Harlfinger@gmx.de

21.09.2015

Pressemitteilung 01/2015

## **22. Rheinland-Pfälzischer Gynäkologentag in Mainz Die Mädchensprechstunde: Ein wichtiges Präventionsangebot feiert zehnjähriges Bestehen**

Einen guten Grund zum Feiern hat es auf dem 22. Rheinland-Pfälzischen Gynäkologentag gegeben, der in Mainz stattgefunden hat: die Mädchen-Sprechstunde in der Frauenarztpraxis begeht ihren zehnten Geburtstag. Dieses hilfreiche Präventionsangebot, das vor einem Jahrzehnt als Pilotprojekt in Rheinland-Pfalz gestartet ist, hat sich mittlerweile als festes Beratungsangebot in den frauenärztlichen Praxen etabliert.

Als das Pilotprojekt 2005 startete, war es bundesweit einzigartig. Doch immer mehr Frauenärztinnen und Frauenärzte wurden auf diese speziellen Gesprächsangebote aufmerksam, nutzten die Schulungsangebote und boten Mädchen-Sprechstunden in ihren Praxen an. „FrauenärztInnen sind auch für ganz junge Mädchen die kompetenten Vertrauenspersonen“, erklärte Tagungspräsident San.-Rat Dr. Werner Harlfinger, der als niedergelassener Frauenarzt in Mainz arbeitet und Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfalz des Berufsverbandes der Frauenärzte (BVF) ist. Der Frauenarztbesuch dürfe keine große Hürde sein, vor der die Mädchen zurückschrecken. Ganz im Gegenteil: Mädchen sollen den Besuch beim Frauenarzt als selbstverständliches Präventions-Angebot nutzen können. Und ganz wichtig: Die Info-Gespräche sind nicht an eine gynäkologische Untersuchung gekoppelt. „Darüber müssen die Mädchen Bescheid wissen, denn nur so können mögliche Ängste vor dem ersten Frauenarztbesuch abgebaut werden“, so Harlfinger.

Im Laufe der Jahre hat sich die Mädchensprechstunde den Gegebenheiten in den Praxen angepasst. Die zunächst klassische Sprechstunde, für die an bestimmten Tagen Freiraum vorgesehen war, hat sich gewandelt. Viele Frauenärzte haben das Thema in die allgemeine Sprechstunde integriert. Mütter, die in den Frauenarztpraxen die Infos zur Mädchen-Sprechstunde gesehen haben, schicken nun auch ihre Töchter in die Praxen. „Es kommt auch vor, dass sie mit ihren Töchtern (und umgekehrt) gemeinsam zum Termin kommen wollen.“ Harlfinger: „Die Mädchen-Sprechstunde ist eine nicht mehr wegzudenkende Bereicherung. Die Mädchen wissen, dass es in der Frauenarztsprechstunde keine Tabus gibt, sondern Offenheit für alles und absolute Verschwiegenheit!“

Die meisten Fragen, welche die Mädchen haben, betreffen Körperentwicklung, Sexualität und Verhütung sowie Infektionsprophylaxe. Dass diese Präventionsarbeit sich lohnt, zeigt auch der Blick auf die Statistik der Schwangerschaftsabbrüche: In keinem Land der Welt werden weniger Schwangerschaften bei Teenagern abgebrochen als in Deutschland. Während im Jahr 2010 in Deutschland noch 4.044 junge Frauen zwischen 15 und 18 Jahren eine Schwangerschaft abgebrochen haben, waren es im Jahr 2013 nur noch 3.297, das sind etwa 5,8 Abbrüche pro Jahr bei 1.000 Mädchen in dieser Altersgruppe. Und der Trend hält an: Vom 3. Quartal 2013 bis zum 3. Quartal 2014 konnte das Statistische Bundesamt erneut einen Rückgang der Abbrüche feststellen.

Lob für die Mädchensprechstunde als nachhaltiges Präventionsangebot gab es auf dem 22. Rheinland-Pfälzischen Gynäkologentag auch von Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler. „Die

### **Weitere Informationen bei:**

San.-Rat Dr. Werner Harlfinger, Emmeransstr. 3, 55116 Mainz  
Tel.: 06131 220222, Fax: 06131 233710, email: Werner.Harlfinger@gmx.de

San.-Rat Dr. Werner Harlfinger  
Landesvorsitzender  
Landesverband Rheinland-Pfalz  
Emmeransstr. 3  
55116 Mainz  
Tel.: 06131 220222  
Fax: 06131 233710  
email: Werner.Harlfinger@gmx.de

Mädchensprechstunde ist eine echte Erfolgsgeschichte“, so die Ministerin. Zudem lobte sie das stete Engagement und die gute Kooperation mit dem rheinland-pfälzischen BVF-Landesverband. Das Gesundheitsministerium habe sich immer auf die „verlässliche Zusammenarbeit“ mit den Frauenärzten in Rheinland-Pfalz stützen können. In diesem Zusammenhang dankte sie dem Landesverband und „jedem Einzelnen von Ihnen“ für das große Engagement, dass Frauenärztinnen und Frauenärzte gerade auch den Flüchtlingen entgegen bringen. Bätzing-Lichtenthäler: „Ich bin mir sicher, dass Sie sich auch zukünftig in die Versorgung von Flüchtlingen - Frauen, Schwangeren und Müttern - einbringen werden.“

Der 22. Rheinland-Pfälzische Gynäkologentag zeigte auch in diesem Jahr wieder das breite Spektrum frauenärztlichen Handelns: Kinderwunsch, Geburtshilfe, Sexualität, Verhütung, Onkologie, Uro- und Geronto-Gynäkologie sowie Impfen.

Gerade auch beim Impfen sind Frauenärztinnen und Frauenärzte sehr engagiert. Doch seien sie zur Zeit sehr verärgert, weil sie für ihr enormes Impf-Engagement nun von einer rheinland-pfälzischen Krankenkasse, der federführenden AOK, mit extremen Regressen abgestraft würden, berichtete BVF-Landesvorsitzender Harlfinger. Der Hintergrund: Im Jahr als die Schweingrippe auftrat, haben Frauenärzte – wie jedes Jahr üblich – ein halbes Jahr vor dem Grippe-Impfauftritt ihre Impfstoffdosen gemäß Sprechstundenbedarfsvereinbarung so bestellt wie sie diese sonst auch immer verimpfen. Aus wirtschaftlichen Gründen wurden die Ärzte angehalten, große Mengen an Grippe-Impfstoff zu bestellen. Laut STIKO-Empfehlung sollten alle Schwangere und deren Partner geimpft werden. Der Impfstoff wurde in der Regel in der Apotheke gelagert. Durch das Auftreten der Schweinegrippe haben sich dann viele Schweinegrippe-geimpfte Patientinnen dann jedoch nicht mehr gegen die normale Grippe impfen lassen, berichtete Harlfinger. Der vorab bestellte Impfstoff konnte demnach nicht wie gedacht verimpft werden. Die Ärzte wurden für die Kosten der nicht genutzten Impfdosen unter Federführung der AOK in Regress genommen. Trotz vieler Gespräche mit der federführenden AOK und dem Ministerium sowie einer einstimmigen Resolution der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz zur Rücknahme der Regresse wurden diese im mehrfachen vierstelligen Bereich scharfgestellt. Harlfinger: „Übrigens in Rheinland-Pfalz als einzigem Bundesland.“ Die Frauenärzte fühlen sich von der AOK hintergangen. „Wir haben darauf vertraut, dass gegebene Zusagen zur Regressentschärfung eingehalten werden. Doch sie sind im Gegenteil sogar noch verschärft worden“, kritisierte der Landesverbandsvorsitzende. Vier Jahre nach der Schweinegrippe wurden kurz vor Verfristung die Regressanträge von den Kassen unter Federführung der AOK gestellt. Hierbei treffe es besonders die Ärzte, die mit großem Einsatz gegen die Schweinegrippe am Wochenende und bis spät in die Nacht geimpft haben. Die betroffenen Ärzte fühlen sich von der AOK extrem ungerecht behandelt. Andere Kassen haben sich in Sachen Impf-Regresse verständnisvoll gezeigt.

Der Berufsverband Rheinland-Pfalz hat die vorher gute Zusammenarbeit mit der AOK deswegen jetzt eingestellt. Harlfinger: „Wir sind richtig sauer, weil wir für unseren Gemeinschaftseinsatz gerade bei der Schweinegrippe-Impfung jetzt von der AOK rechts und links abgewatscht werden!“ Und dabei sei Impfen doch die einfachste und preiswerteste Art der Prävention.

Auf dem 22. Rheinland-Pfälzischen Gynäkologentag kamen neben der Berufspolitik natürlich auch die speziellen Fachthemen der Frauenheilkunde zur Sprache. Einen Einblick in die individualisierte Therapie beim Ovarialkarzinom gab Professor Dr. Anette Hasenburg aus Freiburg. Die Frauenärztin steht derzeit auf Platz eins der Berufungsliste für den Direktorenposten der Frauenklinik der Klinik

#### **Weitere Informationen bei:**

San.-Rat Dr. Werner Harlfinger, Emmeransstr. 3, 55116 Mainz  
Tel.: 06131 220222, Fax: 06131 233710, email: Werner.Harlfinger@gmx.de

San.-Rat Dr. Werner Harlfinger  
Landesvorsitzender  
Landesverband Rheinland-Pfalz  
Emmeransstr. 3  
55116 Mainz  
Tel.: 06131 220222  
Fax: 06131 233710  
email: Werner.Harlfinger@gmx.de

und Poliklinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten der Universitätsmedizin Mainz. Der Posten ist seit einigen Jahren vakant und wird kommissarisch geleitet. „Wir können uns Anette Hasensprung gut auf diesem Platz vorstellen. Damit jedoch weiter gut gearbeitet werden kann, muss die Universitätsmedizin in Personal investieren. Erst dann kann es aus medizinischer und ökonomischer Sicht gleichermaßen gut funktionieren.“

Wie jedes Jahr wurde auch dieses Jahr wieder auf dem Gynäkologentag ein Blick über den Tellerrand geworfen. So wurde auch das Hilfsprojekt vorgestellt, das Frauenärzte aus Rheinland-Pfalz initiiert haben und für dessen Realisierung sie in Zusammenarbeit mit der Organisation TARGET des Menschenrechtsaktivisten Rüdiger Nehberg und des BVF sorgen: die Geburtshilfeklinik für genitalverstümmelte Frauen in der äthiopischen Danakilwüste. Nach fast fünfjähriger Bauzeit ist die Klinik in diesem Frühjahr nun nach vielen Hindernissen und Rückschlägen eröffnet worden.

Auch für dieses Projekt dankte die Gesundheitsministerin den Frauenärzten ganz ausdrücklich: „Sie helfen mit diesem internationalen Projekt nicht nur, die Sterblichkeit von Neugeborenen, sondern auch die der Mütter drastisch zu senken. Sie leisten zudem Aufklärungsarbeit, wo sie dringend nötig ist und helfen, nachhaltige Strukturen in Krisenregionen der Welt zu etablieren, die ein menschenwürdiges Leben in Teilen Afrikas ermöglicht.“

**Weitere Informationen bei:**

San.-Rat Dr. Werner Harlfinger, Emmeransstr. 3, 55116 Mainz  
Tel.: 06131 220222, Fax: 06131 233710, email: Werner.Harlfinger@gmx.de